

PAPIERSTAU

33 und 45

VON LARS FISCHER

Musikgeschichtlich Interessierte bringen mit den Zahlen 33 und 45 mehr als das Dritte Reich in Verbindung...

Als Klaus Schulze, Übervater der deutschen Elektronik-Szene, 1981 unter seinem Künstlernamen Richard Wahnfried das Album „Tonwelle“ veröffentlichte...

Nun wird eine Neuauflage der Platte veröffentlicht – als Doppel-CD mit einer Bonus-Scheibe mit den 33er-Versionen!

Die Plattenfirma hat ihren ursprünglichen Klappentext, der tatsächlich die falsche für die sensationell neu entdeckte richtige Fassung ausgab...

Ben Gazzara mit 81 Jahren gestorben

Los Angeles (wk). Er wurde mit Charakterrollen bekannt: Der amerikanische Schauspieler Ben Gazzara ist am Alter von 81 Jahren gestorben...

KULTURNOTIZEN

Brian McGee und Derek Forbes, langjährige Mitglieder der Simple Minds, spielen Dienstag um 20 Uhr mit ihrer aktuellen Band im Meisenfrei.

Pianist Felix Elsnar und seine Band spielen Dienstag um 20 Uhr im City 46, Birkenstraße 1, jazzige Arrangements von Sting.

Women in (e)motion-Festival: Das Trio der Gitaristin Hedvig Mollestad gastiert Dienstag um 20 Uhr im Moments.

In der „Hörprobe“ des Deutschlandradios Kultur wird Dienstag um 20 Uhr ein Live-Konzert des HfK-Barockorchesters aus der Galerie der Hochschule für Künste...

Musikstudenten der Hochschule für Künste spielen Dienstag um 18 Uhr im Haus der Wissenschaft ein Konzert für Violine, Cello und Klavier.

Der Rechtsphilosoph Professor Dietmar von Pfordten stellt Dienstag um 20 Uhr in der Buchhandlung Storm, Langenstraße, sein Buch „Suche nach Einsicht“ vor.

Martin Heckmann liest zum 200. Geburtstag von Charles Dickens Dienstag um 19.30 Uhr in der Buchhandlung Leuwer, Am Wall 171, „Eine Geschichte aus zwei Städten“.

Im Focke-Museum spricht Kerstin Homrighausen Dienstag um 19 Uhr über das Car-sharing und seine Geschichte.

Das Improtheater Inflagranti spielt Dienstag um 20 Uhr im Schnürschuh-Theater.

In der Kunsthalle gibt es Dienstag um 18 Uhr eine öffentliche Führung zu Munch. Um 18.30 Uhr trifft sich der Kunst-Club für Jugendliche dort im offenen Atelier.

REDAKTION KULTUR

Telefon 0421/36713860

Fax 0421/36711014

Mail: kultur@weser-kurier.de

Mit den Augen eines Malers

Späte Entdeckung eines Meisters: Hamburger Deichtorhallen zeigen das Gesamtwerk des Fotografen Saul Leiter

Im Haus der Photographie der Hamburger Deichtorhallen wird das erstaunliche Gesamtwerk des 1923 geborenen New Yorker Fotografen Saul Leiter erstmals in einer umfassenden Retrospektive gezeigt.

VON HEIKO KLAAS UND NICOLE BÜSING

Hamburg. Warum wurde ein Fotograf, der jetzt in einem Atemzug mit berühmten Kollegen der New Yorker Schule wie Diane Arbus und Robert Frank genannt wird...

Das städtische Leben ist fast nirgendwo auf der Welt so perfekt organisiert wie in New York. Doch wenn in Manhattan ein Sturzregen niedergeht, Schnee fällt, oder gar einer der berühmtesten Blizzards die Stadt innerhalb kürzester Zeit lahm legt...

Einer, der solche besonderen Augenblicke immer wieder mit der Kamera festgehalten hat, ist der 1923 in Pittsburgh geborene New Yorker Fotograf Saul Leiter. Seine Aufnahme „Schnee“ zum Beispiel aus dem Jahre 1960, durch das von Kondenswasser überzogene Fenster eines Busses...

Pionier der Farbfotografie

Anders als anderen Vertretern der Straßenfotografie geht es Leiter nicht ums Dokumentarische oder die soziale Aufladung einer Straßenszene. Was ihn interessiert, ist die Komposition. Der Umgang mit Farben, Kontrasten, Spiegelungen, flächigen und grafischen Elementen.

Traum und Erwachen

Radu Lupu mit der Deutschen Kammerphilharmonie in der Glocke

VON ÉVA PINTÉR

Bremen. Da erscheint ein ernst blickender, bärtiger Mann auf der Bühne, lehnt sich mit unbewegter Miene in seinem Klavierstuhl zurück – und fasziniert danach das Publikum mit einer fabelhaften Darbietung.

Da ist vor allem der wunderbar runde, samtige, doch stets perlend-leichtbeschwingte Anschlag zu nennen, der die Musik Mozarts voller Eleganz und Poesie aufleuchten lässt; aber auch durch die feinste Nuancierung in der Dynamik wie auch die Sensibilität der motivischen Ausformulierung zeichnete Lupu ein ungemein vielschichtiges Mozart-Bild.

(K)eine Premiere: Goethes „Tasso“ am Bremer Schauspielhaus

VON RAINER MAMMEN



Varia Linnéa Sjöström (Leonore) und Thomas Hatzmann (Tasso). FOTO: JÖRG LANDSBERG

Bremen. Keine reguläre Vorstellung, keine reguläre Kritik – einerseits. Andererseits: Nachdem jetzt Theaterleiter Marcel Klett von der Bühne herab die Premiere von Goethes „Torquato Tasso“ abgesagt hatte...

Der ebenfalls abhängige Hof-Dichter Goethe, ein paar Jahrhunderte später, erkannte sich in diesen Konflikten wieder –



New Yorker Briefträger im Schnee: Saul Leiter fotografierte sie 1952. FOTO: SAUL LEITER COURTESY HOWARD GREENBERG GALLERY, NEW YORK

Eine musikalische Familie

Mischa Maisky mit Kindern bei den Bremer Philharmonikern

VON SIMON NEUBAUER

Bremen. Drei verschiedene Konzerte gibt Mischa Maisky mit den Bremer Philharmonikern in der Glocke. Er durfte das Programm für das kleine „Philintensiv“-Festival selber auswählen.

Die unterschiedlichen Qualitäten der gastierenden Künstler zeigte sich am deutlichsten im Klaviertrio H-Dur op. 56 von Johannes Brahms. Allerdings wäre es höchst ungerecht, von den Jungen eine vom Vater abgelaunte Kunst zu erwarten, also ein gemeinschaftliches Musizieren auf internationalem Niveau.

selnden Phrasierungskunst und einem weit gespannten Ausdrucksvermögen. Mochte die Transparenz insbesondere in den raschen Partien nicht immer gewahrt bleiben, so hörte man doch einen mit Musizierfreude und auch in der Substanz erfassten Brahms.

Der Leistungslevel im Interpretieren war naturgemäß auch bei der Aufführung des an Klangreizen reichen Trippelkonzert Beethovens nicht zu überhören. Lily Maisky meisterte den leichteren Part in ihrem differenzierten Klavierspiel, ihr Bruder Sascha brachte mit Sensibilität den sehr schlanken, meist lyrischen Geigenton ein, und Vater Mischa stützte den dankbarsten Cellopart mit hoher Souveränität aus.

Unter dem Dirigat von Markus Poschner übten sich die Bremer Philharmoniker in Zurückhaltung und gebührender Reverenz und hielten sich zudem tapfer beim Ausgleichen des Rhythmischen. Wie tief Poschner Beethoven zu deuten vermag, wie sehr die Musiker den orchestralen Klang intensivierten, ließ die von lastender Unheimlichkeit bis zum Befreiungsjubel packend gesteigerte Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 un schwer erkennen. Dieses klingt mit vollem Orchester in der Glocke viel großartiger als im Theater.

wir aber, was erkennen wir? Und: Besitzen wir heute überhaupt noch einen Begriff vom skandalträchtigen Spannungsverhältnis zwischen Kunst und Gesellschaft, wie es Peter Stein in seiner legendären Bremer „Tasso“-Inszenierung von 1969 so spannend wie einmalig zu thematisieren wusste?

Nora Somaini, die Regisseurin der aktuellen Bremer Aufführung, scheint da eher auf schrille Außenlichkeiten zu setzen, ein Bemühen, in dem sie kongenial unterstützt wird durch die ausgefallenen Kostüme von Doye Lüthi. Das Stück scheint jetzt irgendwie im heutigen Italien zu spielen, jedenfalls legen das die Disco-Einlagen der beiden um Tasso bemühten Leonoren nahe...

rung nicht bekränzt, sondern mit einer Palme beschenkt, die er zu anderem Grünzeug stellt, das hier in einer Art Botanika wuchert: einem gläsernen Gewächshaus, das im Gegensatz zum übrigen Bühnenbild bereits in der Nicht-Premiere auf und nieder schweben konnte. Dies scheint Tassos Refugium zu sein, hierher wird der unartige Dichter von seinem Herzog „verbannt“, hierher kann er sich von dem verhassten Staatssekretär Antonio flüchten, hierher eilen die beiden Leonoren zu ihren jeweiligen Rendezvous.

Und hier kann man Thomas Hatzmann, der den Tasso spielt, ganz besonders schlecht verstehen. Ein bisschen verständlicher ist da sogar die blasse Leonore I von Franziska Schubert; gekonnter mit Goethes eleganten Blankversen umzuspringen vermögen allerdings die quirlig-freche Varia Linnéa Sjöström (Leonore II), der joviale Martin Baum (Herzog von Ferrara) und der drollig-verschmitzte Alexander Swoboda (Antonio).

Weitere Aufführungen, dann womöglich auch mit Bühnenbild, am 12., 18.30 Uhr, sowie am 14. und 17., jeweils 20 Uhr.